

Die ihr oft einsamen Dichtern der Zukunft 3 Vorhang zerrissen,
 Oft ihnen des heitern Olymps azurne Thore geöffnet,
 Und Helden und Götter gezeigt! Empfangt mich! Füllet die Seele
 Mit holder Wehmuth und Ruh'! — O, daß mein Lebensbach
 endlich

Von Klippen, da er 4 entsprang, in euren Gründen verflöße! —
 Führt mich durch Gänge voll Nacht zum glänzenden Throne
 der Tugend,

Der um sich die Schatten erhebt! Lehrt mich 5 den Widerhall
 reizen

Zum Ruhm der vergnügten Natur. Und ihr, ihr lachenden
 Wiesen,

Ihr holden Thäler voll Rosen, ihr Labyrinth der Bäche!
 Ich will die Wollust in mich mit eurem Balsamhauch ziehen,
 Und wenn Aurora euch weckt, mit ihrem Purpur sie trinken.
 Gestreckt im Schatten will ich in goldenen Saiten die Freude,
 Die in euch wohnt, besingen! — Reizt und begeistert die Sinne
 Daß meine Löne die Gegend, wie 6 Zephyr's Lispeln, erfüllen,
 Der jetzt durch's Weisenthäl flucht, und wie die rieselnden Bäche.
 Auf rosenfarbnem Gewölke, bekränzt mit Tulpen und Lilien,
 7 Sanft jüngst der Frühling vom Himmel. Aus seinem Busen
 ergoß sich

Die Milch der Erde in Strömen. Schnell glitt von murmelnden
 Klippen

Der Schnee in Bächen herab; 8 des Winters Gräber, die Flüsse,
 In welchen Felsen von Eis mit hohlem Getöse sich 9 stießen,
 Empfangen ihn, blähten sich auf, voll ungeduldiger Hoffnung,
 Durchrisßen nagend die Dämme, 10 verschlangen gierig das Ufer;
 Wald, Feld und Wiese ward Meer! — Kaum sah'n die Wi-
 pfel der Weiden

Im Thale wandelnd heraus — 11. 11.

Der Boden trank endlich die Fluth. Von eisenden Dünsten und
 Wolken

3 velo 4 scaturì 5 eccitar l'eco 6 bisbiglio di zefiro
 7 calò . discese 8 i fiumi, tombe del verno 9 si gonfia-
 rono 10 inghiottirono